

Etwas Wichtiges

Eine Kurzgeschichte für Kinder ab elf
© von Paulina Powerenko
redaktion-nierenkinder@web.de

Sophie konnte das Ende der letzten Unterrichtsstunde kaum abwarten, obwohl das Thema eigentlich sehr spannend war: Die Lehrerin hatte echte Schmetterlinge in einer durchsichtigen Plastikbox mitgebracht und erzählte über Metamorphose. Doch Sophie interessierte es viel mehr, ob sie heute nach der Schule wieder zu ihrer Klassenfreundin Katja nach Hause mitkommen kann.

Eigentlich war sie am Nachmittag mit Ella verabredet. Ella wohnte in Sophies Haus und sie waren schon seit vielen Jahren beste Freundinnen, obwohl sie in verschiedene Schulen gingen. Ella hatte einen Hund, mit dem die beiden häufig spazieren gingen. Doch die Klassenfreundin Katja war für Sophie im Moment viel interessanter: Sie hatte einen älteren Bruder und der hatte neulich einen Kumpel mitgebracht, den Sophie sehr süß fand. Er hieß Alex, war blond und groß. Genau Sophies Typ. Sie hoffte nun, ihn bei Katja zu Hause wieder zu treffen. Es gab nur ein Problem: Sie konnte ja nicht sich selbst zu Katja einladen.

Nach dem Unterricht ging Sophie schnell zu Katjas Tisch rüber und fragte: „Hast du Lust auf ein Eis? Es gibt wieder eine neue Sorte.“ Das Angebot war für Katja ziemlich verlockend, also ging sie zusammen mit Sophie zur Eisdiele gegenüber der Schule. Sophies Geld

reichte gerade so für zwei Kugeln. Nun saßen sie auf der Bank und schwiegen sich an.

„Hast du heute schon etwas vor?“ fragte Sophie plötzlich und sah dabei auf ihr Eis, als ob sie darin etwas entdecken wollte.

„Na ja, ich muss noch Brot kaufen“, antwortete Katja lustlos und holte ihr Handy aus der Hosentasche, als ob sie darin eine Einkaufsliste hätte.

„Mist“, dachte Sophie, „sie will mich tatsächlich loswerden.“ Sie biss ein Stück von der Eiswaffel ab und fragte wieder: „Hast du eigentlich verstanden, was wir in Bio machen sollen?“

„Nur das Arbeitsblatt. Bist du damit noch nicht fertig?“ fragte Katja verwundert, denn Sophie war eine der Klassenbesten. Irgendwie schmeichelte es Katja, dass sie selbst im Unterricht anscheinend schneller war, daher bat sie großzügig ihre Hilfe an: „Magst du bei mir abschreiben?“ fragte sie.

„Gerne. Nur nicht hier auf der Straße“, antwortete Sophie und jubelte innerlich, dass sie nun einen Vorwand hatte mitzukommen. Katja seufzte: „Okay, dann lass uns zu mir gehen.“

Auf dem Weg zu Katja schwiegen die beiden wieder. „Ob ich Katja noch an das Brot erinnern soll, das sie kaufen wollte?“, dachte Sophie. „Lieber nicht, das war anscheinend eh nur erfunden.“ Sie lächelte heimlich.

Zu Hause bei Katja war noch niemand da. Sophie setzte sich an einen Schreibtisch und tat so, als ob sie Katjas Arbeitsblatt in Bio

aufmerksam liest. Katja hing am Handy. Plötzlich hörten sie Gelächter im Treppenhaus. Katjas Bruder kam mit einem dunkelhaarigen Freund herein. Der hübsche blonde Alex war nicht dabei. Enttäuscht las Sophie das Arbeitsblatt weiter, lauschte aber gleichzeitig, worüber sich die Jungs unterhielten.

Eigentlich reden Jungs immer über langweilige Themen wie Sport oder Rap. Sie sind laut, haben nur Streiche im Sinn und geben andauernd an. Und trotzdem wurde die Gesellschaft von Jungs für Sophie in der letzten Zeit immer interessanter, auch wenn sie es sich selbst nicht gestehen wollte. Wenn Jungs in der Nähe waren, waren Sophies Sinne in Alarmbereitschaft: sie wollte ihre Aufmerksamkeit bekommen. Wozu? Das wusste sie selbst noch nicht.

Katjas Bruder und sein Kumpel saßen inzwischen im Wohnzimmer auf dem Boden, aßen Chips und zeigten einander Kurzvideos auf ihren Handys. Sie ließen die Tür offen, so dass die Mädchen sie aus ihrem Zimmer noch hören und sehen konnten, und schielten immer wieder hinüber.

Katja ging in die Küche, um auch Chips zu holen. Auf dem Weg verwickelte sie sich in eine Diskussion mit ihrem Bruder über die vielen Krümel auf dem Teppich. Sophie kam ihr zu Hilfe und nun saßen sie alle vier im Wohnzimmer auf dem Boden. Jeder versuchte locker zu sein, aber in Wirklichkeit waren sie alle in diesem Moment sehr konzentriert.

Sophie hatte immer noch das Arbeitsblatt in der Hand, auf dem

man Teile eines Schmetterlings beschriften musste.

„Wartet mal ab“, sagte plötzlich der Dunkelhaarige, „nächstes Jahr müsst ihr Würmer unter dem Mikroskop untersuchen. Und die sind eklig. Ein Typ aus meiner Klasse hat sich einmal dabei übergeben. Der Klassenraum hat wochenlang danach gestunken.“

Die Geschichte schien nicht besonders glaubwürdig zu sein, daher hakte Sophie nach: „Wie hieß denn dieser Junge?“

Der Dunkelhaarige war nun gezwungen, seine offensichtlich erfundene Geschichte weiter zusammen zu dichten. Das war anscheinend etwas anstrengend, denn sein Gesicht wurde rot, er stopfte vor Aufregung immer mehr Chips in den Mund, um beim Kauen Zeit zu gewinnen, und verteilte dabei noch mehr Krümel über den Teppich.

„Äh, Leon. Du kennst ihn nicht. Er ist kurz danach umgezogen. Er war sowieso komisch.“

Katja merkte seine Verlegenheit und wollte ihm in dieser unangenehmen Situation etwas helfen. „Wir hatten sowas auch schon mal“, sagte sie. „Im Sportverein übergab sich jemand direkt auf die Matten. Der Gestank hielt sich noch ewig.“

Der Dunkelhaarige warf ihr einen dankbaren Blick zu. Jetzt war Katja dran, etwas Beeindruckendes zu erfinden. Und so ging es noch eine ganze Weile weiter. Jeder versuchte im Mittelpunkt zu sein: durch Unwahrheiten, Übertreibungen und Scherze auf Kosten anderer.

Mittlerweile fand sich Sophie damit ab, dass sie den hübschen Alex heute wohl nicht mehr sehen wird. Sie würdigte die Geschichten des Dunkelhaarigen genauso wie Katja mit lautem Lachen.

Später auf dem Weg nach Hause wunderte sie sich selbst, dass sie so laut gelacht hatte. Es war ihr schon öfter aufgefallen, dass sie in Anwesenheit von Jungs ganz anders als sonst war.

Als sie an einer Ampel stand, sah sie plötzlich Ella mit ihrem Hund auf der anderen Straßenseite. „Wo warst du denn!“ schrie Ella sie fast an, als Sophie zu ihr herüberkam. „Wir waren doch verabredet! Wieso gehst du nicht ans Telefon?“

Sophie schämte sich, die Wahrheit zu sagen: „Entschuldige. Hast du lange gewartet?“

„Schon okay“, sagte Ella. „Nur was hast du gemacht? War es etwas Wichtiges?“

Das war eine gute Frage, die Sophie in diesem Moment auch sich selbst stellte. Sie ärgerte sich über das Geld, das sie für das Eis ausgegeben hatte. Über die Lüge, dass sie ihr Arbeitsblatt in Bio allein nicht schaffen würde. Über ihr erzwungenes lautes Lachen. Darüber, dass sie ihre Freundschaft mit Ella aufs Spiel gesetzt hatte, nur um irgendeinen blonden Jungen wieder zu sehen. Sie fragte sich, ob die Gesellschaft von Jungs das alles wert war.

„Weißt du, ich...“, stotterte Sophie und suchte nach Worten, um das alles ihrer besten Freundin zu erklären, doch plötzlich rief jemand von oben ganz laut ihren Namen:

„Sophiiiiiee! Sophiiiiiee!“ Sie schaute hoch und sah... Alex. Er hing aus einem Fenster im Hochhaus nebenan und wedelte mit beiden Armen. Sophies Herz zuckte zusammen und Glücksgefühle stiegen aus ihrem Bauch bis zum Hals hoch. „Bleib da, wo du bist!“, schrie Alex, „Ich komme gleich runter.“

Ella schaute ihre Freundin fragend an. Sophie merkte den Blick und sagte mit fester Stimme: „Ja, das war heute etwas sehr Wichtiges. Das erkläre ich dir später.“